



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

163 (11.7.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35846)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Für die
Redaktion verantwortlich:
Hef-Redakteur
Julius Kay.
Für den
Reklamen- und Inseratenteil:
A. Kohner.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Kunstmäßig in Mannheim.

Nr. 163, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 11. Juli 1888.

Wilhelm und Compagnie.

(Kaiser Wilhelm I. als Journalist.)

Als Kaiser Wilhelm I. noch Prinz von Preußen war, schrieb er die Collectio-Firma Wilhelm und Comp. einmal unter den Separatabdruck eines militärischen Zeitungsartikels, den er gemeinschaftlich mit Louis Schneider, dem Vorleser des Königs und Herausgeber der Wehrzeitung, verfasst hatte. Es war dies im Dezember des Jahres 1848. Dies eigentümliche journalistische Zusammenarbeiten eines Prinzen mit einem ehemaligen Schauspieler hat von da an nie aufgehört, überdauerte alle Wechselfälle des Schicksals und währte auch noch, nachdem der Prinz König und als solcher der größte Herr in Europa geworden war, so daß man ganz wohl einen Artikel schreiben konnte mit der Ueberschrift: „Kaiser Wilhelm als Journalist.“ Durch Schneider sorgte er dafür, daß zwischen dem Palais und den verschiedenen Redaktionsstuben beständig ein unsichtbarer Faden lief. Durch Schneider vermittelte er seine Gedanken, seine Wünsche und seine Absichten dem großen Publikum, und es gibt keinen stärkeren Beweis für die Unentbehrlichkeit der Presse, als die Thatfache, daß auch unter diesem mächtigen Fürsten keine Bewegung ohne eine parallele Bewegung in der Presse ihr Ziel erreichte und keine weltgeschichtliche Wendung sich vollzog, die nicht von Oben herab in der Presse sorgfältig wäre vorbereitet worden.

Das Rechtswürdigste war vielleicht, daß auch die Angelegenheiten des Heeres, die man sonst gerne als ein Mystikum behandeln möchte, ohne die helle publizistische Beleuchtung in Preußen nicht vom Fleck kamen. Die Armee zu verwalten, betrachtete Prinz Wilhelm als seine eigentliche Lebensaufgabe, dazu war er auf die Welt gekommen, und dafür that er etwas, was ein Königssohn selten that: er wurde oppositioneller Journalist. Wenn ihm eine Maßregel des Kriegsministeriums wider den Strich ging, was nicht selten vorkam, so wurde Schneider berufen, und ihm gab er das Material zu einem Artikel für den „Soldatenfreund“ oder die Wehrzeitung, welcher die verderbliche Maßregel verurteilen sollte. Oft war der Entwurf so ausführlich niedergeschrieben, daß er einfach abgedruckt zu werden brauchte. Manchmal aber geriet die Sache zu freimüthig, zu heftig, und in solchem Falle verlangte der Prinz selber eine stilistische Vinerbung. „Die unterzeichneten acht Beilen müssen bei Un- sehr zart behandelt werden.“ schreibt er einmal. Schneider dürfte sie nicht im Wortlaut wiedergeben. In diesen bedeutungsvollen Beilen spricht der Prinz von einer Dienstreform und nennt sie ganz unstatthaft, geradezu dumm. Schneider sorgte für mildere Eriassausdrücke, die aber im Kriegsministerium gleichwohl böses Blut machten. So spricht auch dem Kaiser, der in Kaiser Wilhelm's Leben blättert, immer und überall seine militärische Wirksamkeit und Wachsamkeit zu allereerst in die Augen. Daß er schon in seiner Jugend bei Hof und im Heere als eine sachmännische Autorität ersten Ranges galt, erzählt man auch aus Schneider's Aufzeichnungen. „Ich bin kein halb so guter Soldat, als mein Bruder Wilhelm.“ pflegte Friedrich Wilhelm IV. zu sagen. Nach dieser Seite hin war er „der ganze Vater“, vom strengsten Dienstfeiler beseelt, unerwähnt gegen Andere wie gegen sich selbst. Im Dienste gab es für Kaiser Wilhelm überhaupt keine Kleinigkeiten, keine Nebenache. Da war Alles Nr. 1 und auch vom journalistischen Berichterstatter forderte er einen bis auf den letzten Samalschensknopf genauen Rapport.

Doch wir kommen auf unsere journalistische Firma „Wilhelm und Compagnie“ zurück. Die Thätigkeit derselben belebte sich ungemein, als der Prinz von Preußen seinen Bruder auf dem Königsstuhle absetzte. Man hatte Schneider als Berichterstatter vollauf zu thun. Der König war viel unterwegs, empfing Deputationen, hielt Ansprachen, brachte Trinksprüche aus, und immer war es Schneider, welcher das Gesagte in die Zeitungen zu bringen hatte. Auch hier bestand der König auf möglichst wortgetreuer Wiedergabe, corrigierte manchmal selbst die Büchsenabzüge, gab das Implicatum durch eigenhändige Unterschrift. Als gewandter Redner sprach er meistens aus dem Stegreif, an irgend einen Gedanken des Vorredners anknüpfend, behielt er im Gedächtnisse einen ganz genauen Abdruck der von ihm gesprochenen Worte, so daß er dieselben nach der Feierlichkeit seinem Hof- und Kammer-Journalisten in die Feder diktiert konnte. Gewöhnlich meldete sich dann Schneider spät Abends, mit Papier und Bleistift bewaffnet, wurde jedoch von seinem erwiderten, der Ruhe bedürftigen Herrn nicht immer in Gnaden angenommen: „Hätte Jemand die — hoffentlich Scherzworte — gebietet, mit denen ich oft bei solchen Gelegenheiten empfangen wurde, so würde er mich für sofortige Entlassung aus dem königlichen Dienste rest gehalten haben.“ Der Sturm plügte sich indes rasch zu legen, und mit gewohnter Herzengüte diktierte dann der König, was er in die Deffentlichkeit gebracht wissen wollte, indem er noch besonders bestimmte, welchen Zeitungen das Dictat mitzutheilen sei. Daraus war namentlich zu achten, weil der König gewisse Blätter nicht auslesen konnte. Man denke dabei nicht an Oppositionsblätter. Persönlich vertrat er sehr wohl den Widerspruch und hielt, wie Schneider sagt, die Opposition für ein notwendiges Uebel. Wenn aber ein Uebel notwendig ist, so ist es eben eine Wohlthat. Aus Abgeordneten will er nicht pure Ja- Herren machen, und er wird ernstlich böse, wenn man unter dem Vorwande der Anhänglichkeit an ihn Exzesse gegen diejenigen begeht, die anders gewählt sind, wo die Friedensverhandlungen stattgefunden haben. Allein er duldet es nicht, er will in seinem Album nichts haben, was später einmal als eine Demüthigung des Heines gedacht werden könnte. Man weiß heute, daß es Wisnard nicht ohne heftigen Kampf gelungen ist, den König zu dieser eben so hochherzigen als geschickten Politik zu überreden. Ihr war es zu danken, daß das Freundschaftsband zwischen den Nachbarreichen rasch wieder geknüpft werden konnte.

Höchst charakteristisch sind die Correcturen, die der König auf den Büchsenabzügen vornimmt. Vor Allem wehrt er sich gegen übermäßige Puhbudelei. Schneider schreibt: „Um das zu erreichen, muß man einen solchen König haben.“ Der König corrigirt: „solche Könige“, und Schneider wehrt über diese „wahrhaft erschreckliche Bescheidenheit“. Mitten in seinen Siegen denkt der König an seinen Vorgänger, seinen Bruder, der ja dies Alles auch gewollt und erstrebt habe, im Jubel über die Erfolge aber ganz vergessen werde. Schneider soll darüber in einer Zeitung, die keinen ausgesprochenen Parteistandpunkt habe, einen Artikel schreiben. Er that es und nun geräth er wieder in die Klemme: die Conservativen machen ihm den Vorwurf, daß er die Verdienste des regierenden Königs herabsetzt, eine Art Majestäts-Beleidigung begangen habe. Und gerade die Majestät war es doch, die ihm die Feder in die Hand und die Gedanken in die Feder gegeben hatte: Der „Staatsan-

zeiger“ verhöhnt seine Berichte, hat oft das Unglück, gerade das zu streichen, was auf ausdrücklichen Wunsch des Königs geschrieben worden war, so daß dieser persönlich in die journalistischen Wirren eingreifen muß. Wenn der König nach einem Feldzuge die Truppen, mit gezwungenem Begegnen seinen Generalen vorkommend, ausruft: „Der König seinen commandirenden Generalen!“ und wenn Schneider diese „in der Geschichte der preussischen Armee beispiellose Auszeichnung“ flugs nach nach Berlin berichtet, so bereist sich der „Staatsanzeiger“, über die ganze Erzählung einen Strich zu machen. Der König will aber, daß alle Welt wisse, welche Ehre seinen Generalen widerfahren und befiehlt dem „Staatsanzeiger“ einen Nachtrag zu bringen. Der that es natürlich, bleibt aber gleichwohl unverbessert, denn bald darauf hebt das große Streichen wieder an.

Während des französischen Feldzuges verzeichnet Schneider manches wissenschaftliche Detail. So das Urtheil des Königs über Gambetta: „Der Mann hat Lust und auch Geschmac dazu, uns etwas einzubrodern“; ein andermal nennt er seine Thätigkeit bewundernswürdig. Ueberhaupt gibt sich Wilhelm I. nie einer vorzeitigen Siegesäußerung hin, er ist und bleibt der Bestimmte des Hauptquartiers. Mit Freude und Jubel wird Maß gehalten: Anno 1866 kommt nie Champagner auf den Tisch des Hauptquartiers, in Frankreich er am Tage nach der Schlacht bei Sedan. Ist eine Ansprache gehalten worden, so muß Schneider wieder des Abends kommen, um sein Dictat zu holen. Unter den Aufregungen eines Krieges, der in so fürchtbarem Umfange nie dagewesen, findet der König fast täglich einige Augenblicke, die er dem Concept eines Zeitungsartikels oder einem Büchsenabzuge widmen kann, und nach jeder Begebenheit, jedem Zwischenfall ist es seine Sorge, daß es nur nicht verunfalltet in die Zeitung kommt! Vor Allem wollte er auch diesmal jedes Wort vermeiden wissen, das ihm als Selbstüberhebung hätte ausgelegt werden können. Er liebte es ja, Gott die Ehre zu geben. Allerdings hielt er sich in glaubensfrommer Ueberzeugung für einen Auserwählten Gottes. In einer Rede an seine Offiziere sagte er zum Schluß: „Vergessen wir aber nicht, daß wir Alle der Vorhebung unsern Dank schuldig sind, welche es gewollt, daß wir das Werkzeuge waren, um so große weltgeschichtliche Ereignisse herbeizuführen.“ Schneider erlaubte sich, in der Abschrift fast gewollt — gefaltet zu setzen. Als der König es las, fuhr er auf: „Das habe ich nicht gesagt!“ Und da Schneider meinte, der mächtigste Mensch sei ja doch in den Willen der Vorhebung nicht eingeweiht, entgegnete der König: „Glauben Sie denn, daß ich die schwere Last dieses Krieges hätte tragen können, wenn ich nicht überzeugt gewesen wäre, daß es die Vorhebung gewollt und uns zu ihrem Werkzeug ausgewählt? Schreiben Sie gewollt!“

Im Hohenzollernschloße befindet sich ein Wanderring, von dem die Sage geht, daß sein Besitz das Glück des Hauses verbürgt. Der Ring soll nach altem Brauche jedem neuen Herrscher nach dem Regierungsantritte vorgelegt werden. Man brachte ihn auch dem König Wilhelm. Ubergläubischen Regungen durchaus unzugänglich, gab ihn dieser lächelnd zurück. Er bedurft dessen nicht. Sein Talisman war sein taatenbildender Ordnungssinn, sein Pflichtgefühl und sein Gottvertrauen.

Haupt-Niederlage
in
Triumph-Stühlen
von 2 Nr. 50 Bfg. an.
S. Garbrecht's Nachf.
P 1, 1, P 1, 1.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich unter dem heutigen meine

Glanz- & Matt-Wascherei
von U 2, 1 nach F 8, 14b verlegt habe.
Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens danke, empfehle zugleich mein neues auf die schonendste Art der Wäsche eingerichtete Verfahren, mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Am ferneren geneigten Zuspruch bittet
F 8, 14b. Nic. Gutfleisch, F 8, 14b.

3 schöne große Ladenlokale
mit und ohne Wohnung
in bester Geschäftslage
per sofort zu vermieten.
Näheres G 3, 16. 11766

Auflkohlen
getrocknet und gestiebt, wenig rußend; stärkstes Fett-
schrott, Anthracitkohlen und Briquettes Marke B em-
pfehlen bestens!
117, 28. Jac. Hoch, 117, 28.
Telephon Nr. 438. 10865

Bringe mein 4671
Siebwaren-Geschäft,
Drahtgefächte und Metall-
gewebe, Malz- & Hopfen-
darren,
sowie **Drahtmatrizen**
in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Lummer,
Härther's Nachf., B 2, 12.

Wichtig für Damen.
Im Frisieren zum Photo-
graphieren, Kosmetischen
mit Ess de Chinin, zur
Reinigung und Kräftigung
der Haare, empfiehlt sich
F. E. Werck, Friseur
D 4, 6. 5954

Unterzeichnete empfiehlt sich als
Köchin besonders bei Hochzei-
ten, Kirchweihen und sonstigen
Gelegenheiten. 11266
Frau Martin Benzinger,
G 3, 18.

Aufträge werden auch in
Feudenheim in der Wirtschaft
zum Löwen entgegengenommen.

Verbrochene Gegenstände
in Glas und Porzellan werden
dauerhaft gefestigt. 4540
G 2, 8. Jacob Meß. G 2, 8.

JOSEPH DIEM WAPPEN, MONOGRAMME & MARKEN
Holzschnitte, Cliches & Schilder.
STEMPEL- u. METALL-KAUSTSCHUK, DIESEL
BRENNMASCHINEN, BRENNPLATTEN, PLOMBIR-
ZANGEN, PLOMBIRBLEIE & SCHABLONEN BREITE STRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
GRAVEUR MANNHEIM
C. 1. N 95

Hochsommer - Saison.
Empfehle mein großartig fortirtes Lager in
**Kammgarn-, Diagonal-, Sicilienne-, Lüstre- &
Turntuch-Säckchen**
in allen Größen und den neuesten Farben, zu den billigsten
Preisen.
Größte Auswahl in leinenen 10082
Knaben - Anzügen
für jedes Alter.
Staubmäntel für Herren in Leinen u. Lüstre.
Th. Lindenheim
E 2, 18. Planken. E 2, 18.

Damen finden liebevolle Auf-
nahme unter strengster Discretion
bei Frau Weber, Sedamme,
Weinheim. 5958

Eine ältere Person sucht
Stelle zu einem älteren Herrn
oder Dame auf 1. August.
11625 E 14, 2, 2. Stad.

Mädchen können das Köchen
lernen und zum Köchen wird an-
genommen bei Frau Schmund.
K 4, 7. 10679

JOSEPH DIEM
GRAVEUR
MANNHEIM - C 1 Nr. 5.
BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
ATELIER EINE TREPPE HOCH. 11533

Brochhaus'
Konversations-Lexikon
13. (neueste) Aufl. 16 Bde. u. Supplementbd.
in eleganten Halbfranzbdn., wie neu.
Statt 161^{1/2} Mark für nur **100 Mark.**
Auch gegen Theilzahlungen. — Ohne Gegengabe einer
älteren Auflage! 11652
A. Bender's Antiquariat & Buchhdlg.,
N 4, 12.

Friedrichsbad, G 7, 10.
Bad-Eröffnung & Empfehlung.
Geachtetem Publikum Mannheims und Umgebung hiermit die
ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem meine neu errichtete, aufs
Eleganteste ausgestattete (Abends bei elektrischer Beleuchtung)
Bade-Anstalt Friedrichsbad
G 7, 10
eröffnet habe. 111691

Die nach neuestem System ausgeführte Bade-Anstalt enthält
Bannen- & Mineral-Wäder mit jedem gewünschten Zusatz,
als: Natterlange, Salz, Fischtannadel, Schwefel etc.
Warme und kalte Douchen. — Römisch-Frische und
russische Dampfbäder, Marmor-Douche-Saal mit Bassin
und Douche-Apparaten neuester Construction. — Massage in
und außerhalb der Bade-Anstalt.
Trambahn-Abstieg, letzte Haltestation G 7, 17^{1/2}, am
Jungbusch.
Indem ich sowohl meine bisherigen Gönner und Freunde um
ihre fernere Wohlwollen und geneigten Zuspruch bitte, halte mich
auch meiner neuen Nachbarschaft und geehrtem Publikum bestens
empfohlen und zeichne

Hochachtend
Max Schell,
langjähriger Masseur und Bademeister im Gesellschaftsbad
Ludwigshafen a. Rh.

Electrisches Bad.
Auf Veranlassung eines der hiesigen Herren Aerzte habe ich mich
entschlossen, ein electrisches Bad nach allen Regeln der Wissen-
schaft System Dr. Stein einzurichten und erlaube hiermit ganz
ergebnisförmlich allen Herren Aerzten, daselbe zu beschreiben und
mir Patienten zu vorher zu bestimmten Stunden gütigst über-
weisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
11148

A. Karcher, Badbesitzer.
Zur bevorstehenden Reisesaison
empfehlen wir unsere
Feuerfesten Gewölbe
zur Aufbewahrung von Werthpapieren,
Gold- und Silbergegenständen etc.
die wir je nach Wunsch in verschlossenem oder offenem Zustande
unter coolanten Bedingungen entgegennehmen. 11412
Ludwigshafen am Rhein.
Pfälzische Bank.

W. Sieberg, Apotheker,
N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7
zum rothen Kreuz.
Himbeersyrup, garantirt, rein und billig.
Angostura,
aromatischer Kräuter-Liqueur.
Verdauung und Appetit befördernd.
Salatöle, feinste.
Insectenpulver, Dalmatiner, nebst Spritzen.
Specialität:
Sämmtliche Chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.
Verbandstoffe. 43571

Lithographie u. Steindruckerei
J. Jacob Thoma, U 2, 1.
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten,
bei prompter Ausführung, solche Preise. 43661
Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorräthig.

Kein Hausrauch mehr!
Architekt Grimm's Deflector
(gesetzlich geschützt)
ist der zuverlässigste Apparat gegen
Hausrauch; derselbe verhindert unter
allen Umständen das Eindringen von Wind-
böen in die Schornsteine, wirkt nur rauch-
lösend, ohne bewegliche Theile construct,
bietet die sicherste Wirkung. Macht das Er-
lösen der Schornsteine über die Dachfirsten
unnöthig. 6176
Bei Sturm brillant bewährt.
Niederlage in Mannheim
Hartmann & Dann, K 4, 8.

Photographie V. Bierreth,
Geidelbergerstraße P 7, 21.
1/2 Duzend Bilder Mk. 4.50,
1 Duzend Bilder Mk. 7.50.
Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller
Bedienung.
Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich,
auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Ga-
rantie in feinsten Ausfertigung herzustellen. 16425
Eoeben erschien und ist zum Preise von M. 4.50 zu be-
ziehen: 11592

Mannheim—Ludwigshafener
Geschäftshandbuch,
Herausgegeben von Dr. Josef Landgraf.
Dieses Geschäftshandbuch bietet eine Sammlung alles dessen,
was der Geschäftsmann in Bezug auf die Gesetze, Verordnungen,
Handelsgebäude, Zoll- und andere Verkehrseinrichtungen u. s. w.
in tausenden von Fällen zu wissen nöthig hat. Es ist kaum
nöthig beizufügen, daß der Begriff „Geschäftsmann“ im weitesten
Sinne des Wortes zu nehmen ist. Die fragliche Sammlung,
welche noch dazu durch ein übersichtliches alphabetisches Inhalts-
verzeichnis ergänzt ist und von einem Verfasser stammt, welcher
durch seine langjährige Thätigkeit am hiesigen Plage anerkannter-
maßen am Besten in der Lage ist, die einschlägigen Bedürfnisse
von Handel und Industrie zu würdigen, wird nicht nur den
eigentlichen geschäftlichen Kreisen, sie wird auch bei den hohen
Gerichten, in den Kanzleien der Rechtsanwälte und bei
zahlreichen anderen mit dem Geschäftsleben in losem Zusammen-
hange stehenden Organen ein mit der Zeit unentbehrliches Werk
zu werden bestimmt sein. Dieses Werk über die lokale Gesetzgeb-
ung und Verwaltung von Handel und Industrie in Mannheim-
Ludwigshafen empfehlen wir geneigter Berücksichtigung.
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.

Birresborn
natürlich kohlenfaures Mineralwasser.
Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
Käuflich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Droguerien,
Hotels etc. 5407
Besitzer: H. Lühr & Eylert, Düsseldorf &
Birresborn (Eifel.)

Neu! Praktisch!
Kochherd-Central-Wasserheizungen
mit Wärme-Regulier-Manteln von der Küche aus in Verbin-
dung mit dem Kochherd. 8934
Nur eine Feuerstelle in der Haushaltung,
für jedes Stockwerk auch in bereits bewohnten Etagen
einzurichten.
Niederdruck-Dampfheizungen
mit Wärme-Regulier-Manteln u. continuirlichem Betriebe.
J. L. Bacon,
Frankfurt a. M.
Älteste Spezialfabrik für Wasserheizungen.

Bodenanstriche.
Spirituolacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-
oel, Parket-Wachse, Pinsel etc. in bester Qualität
bei
Jos. Samsreither,
110741 Specialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmartk.

Deutsches Linoleum.
Fabriklager von der
German Linoleum Manufacturing Co. Ltd.
in Delmenhorst. 9084
Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-
Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in
3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**
Muster versendet auf Verlangen franco.
A. Ciolina.
Mannheim Kaufhaus.

Neue Rheinbleiche.
Beschre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich
meine unmittelbar neben dem „Mischgüthen“ gelegene
neue Bleiche eröffnet habe und verehrlichem Publikum
zu recht häufiger Benutzung bestens empfehle.
Ganz speciell mache ich darauf aufmerksam, daß
sich an das neu errichtete Gebäude, in welchem sich
Waschküchen, englische Patentmänge (weit bequemere
wie jede andere Waschwänge) etc. befinden, eine
große Trodenhalle
anschließt, die allen Anforderungen entspricht. (Die
Waschküche hat directe Rheinwasserleitung und ist
durch Canalisation derart eingerichtet, daß das Abwasser
von da aus direct abläuft.)
Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder
in's Haus gebracht, per Koch 20 Pfg.
Die Waschwänge steht zu 30 Pfg. pro Stunde
zur Verfügung; eventuell besorge das Waschen selbst.
Auch wird Wäsche zum Waschen etc. ange-
nommen. 6607
NB. Bestellungen werden auch per Telephon No. 388
Rheinpark entgegengenommen.
Hochachtung
E. Ehrbrecht.

Chocolade
Badenia
Cacao.
Niederlage: **Mannheim, O 3, 10**
(im Hause des Herrn C. Ferd. Seckel.) 16536

Würzburger General-Anzeiger
Insoriren bringt Gewinn.
20600
notariell beglaubigte Auflage. 11808
Insoriren bringt Gewinn.
Central-Organ für das wohlhabende Franken.
Holzverkaufs- & Submissionsanzeiger.
Amtliches Organ für 600 Behörden.

Keine Hülfe
für
Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät
nach Rettung umsieht. Wer an Schwind-
sucht, Auszehrung, Asthma (Athen-
noth), Luftrethentastarrh, Spitzen-
affectionen etc. leidet, trinke den Ab-
sund der Pflanze Homoriana, welche
seht in Packeten à 1 Mark, auf 2 Tage
reichend, bei
Ernst Weidemann in Liebenburg
am Harz erhältlich ist.
Wer sich vorher über die grossartigen
und überraschenden Heilerfolge dieser
Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen
und Empfehlungen, über die im In-
porteur gewordenen Auszeichnungen in-
formiren will, verlange ebendasselbe
gratis und franco die über die Pflanze
handelnde Broschüre. 4881

Holz und Kohlen.
Sämmtliche Sorten Ruhrkohlen für Hausbrand und
Nachschmelzung in Ia. Waare aus gedebten Schiffen;
Braunkohlen-Brickens, Marke B.; gersteinertes Buchen-
und Tannenholz, beliebte Sorte Bündelholz, Holzkohlen,
Cascoaks und Antracitkohlen, liefert frei an's Haus zu be-
kannnten billigen Tagespreisen. 10657
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
Telephon Nr. 438.

Holz und Kohlen.
Prima süddeutscher Ruhrer Fettschrot, rein geseibte Ruhr-
kohlen (beste Qualität) in trockener Waare, direct aus den
Schiffen, sowie trockenes Buchen- und Tannenscheitholz, ganz
oder zerleinert, Bündelholz, Braunkohlen Brickens
Marke B empfiehlt zu den billigsten Preisen 11486
K 2, 12/14 Friedrich Grohe, K 2, 12/14.
Telephon No. 436.

Ruhrkohlen.
Ia. Sorte Fettschrot, sehr süddeutsch, Ia. Sorte griechische Ruhr-
kohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 10706
J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Prima Fettschrot, Ruhrkohlen,
Antracit, Schmiedekohlen
empfehlen 11094
August & Emil Nieten.

Ruhrkohlen,
prima süddeutsches Fettschrot,
prima gewaschene und geseibte Ruhrkohlen,
prima gewaschene u. geseibte Kohlscheider Antracit-Brickens-
Kohlen 11161
empfehlen
Gustav Balzar, B 7, 7.

F 7, 26. Ferd. Baum & Co. F 7, 26.
halten sich zur Lieferung von
Fettschrott, Ruhrkohlen und Holz
in allen Sorten und in beliebigen Quantitäten franco
Haus bestens empfohlen. 9376

Feuerwehr-Singchor.
Heute
Donnerstag,
Abend halb
9 Uhr
Probe.

91181 **Der Vorstand.**
„Großhimm.“
Heute Mittwoch Abend
8 2/2 Uhr
Probe.

„Olymp.“
Jeden Donnerstag Abend
Gemüthl. Zusammenkunft
bei unserm Mitglied Knoll
20 1, 1, wozu wir unsere verehr-
l. Mitglieder, mit der Bitte
um zahlreiches Erscheinen freund-
lich einladen.
9879
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Unseren verehr. Mitgliedern
hiermit zur Nachricht, daß die
Übungsabende bis auf Weiteres
wie folgt, festgesetzt sind:
Montag: **Kürtturnen,**
Dienstag: **Männerturnen,**
Mittwoch: **Niegenturnen,**
(der Turner und Jugendturner).
Freitag: **Niegenturnen,**
(der Turner und Jugendturner).
Samstag: **Männerturnen,**
jeweils von 8—10 Uhr Abends
in unserer Turnhalle vor dem
Heidelberger Thor.
9948
Der Vorstand.
Anmeldungen zum Beitritt in
den Verein beliebt man schrift-
lich an den Vorstand zu richten;
auch werden solche an den Übungs-
abenden in unserer Halle
(Heidelberger Thor) entgegen ge-
nommen.

Die Bibliothek des **Ge-
werbe- und Industrie-
Vereins** (im Thurmsaal
des Kaufhauses) ist jeden
Sonntag Vormittag
von 11 bis 12 Uhr ge-
öffnet und wird der Benüt-
zung unserer verehrlichen
Mitglieder bestens empfohlen.
1123 **Der Vorstand.**

**Mannheimer
Turnerbund
„Germania.“**



Die Übungsabende sind
bis auf Weiteres wie folgt fest-
gesetzt:
Montag, Abends von 8—10
Uhr **Niegenturnen**
Mittwoch, Abends von 7 1/2—10
Uhr **Männerturnen**
Donnerstag, Abends von 8—10
Uhr **Niegenturnen**
Samstag, Abends von 8—10
Uhr **Kürtturnen**
in der Turnhalle des Großh. Gym-
nasiums. Eingang von der
Schloßgartenstraße. 14210
NB. Aufnahme-Gesuche bitten
wir schriftlich an den Vorstand
des Mannheimer Turnerbund,
Germania' gelangen zu lassen.

**Mannheimer
Athleten-Club.**
Schwimmgewerkschaft.
Unsere regelmäßigen Übungs-
abende sind bis auf Weiteres
folgendermaßen festgesetzt:
Senior-Mannschaft:
Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Übung.
Die Übungen finden jeweils
von 8 bis 10 Uhr statt.
Ausnahmen zum Beitritt in
den Verein können bei dem Vor-
stand schriftlich oder mündlich
gemacht werden.
16451 **Der Vorstand.**

Gejang-Berein „Lyra“.
Heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr
Gejang-Prob.
8227 **Der Vorstand.**

**Gejang- & Unterhaltungs-
Berein „Eugenia“.**
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
PROBE.
Um vollständiges Erscheinen
bittet
9122
Der Vorstand.

Männergejang-Berein.
Heute Abend 10 4/8
Probe.

**Kathol.
Lehrlings-Verein**
Mannheim.
Lokal: G 4, 17.
Unsere Unterrichtsstunden
für das Sommerhalbjahr sind
folgendermaßen:
Sonntag Abends 6 Uhr: Vor-
trag, hernach gefellige Unter-
haltung.
Montag Abends 8 Uhr im
neuen Saal: Vortrag, her-
nach Vortragübungen für
Mitglieder.
Montag Abends 8 Uhr altes
Lokal: Musikstunde für die
Mitglieder der Junglings-
capelle. 8624
Mittwoch im alten Lokal, Ab.
8 Uhr:
Französisch 1. Abth., 9 Uhr:
2.
Donnerstag Abends 8 Uhr:
Gesangstunde.
Freitag im neuen Lokal, Abda.
8 Uhr:
Französisch 1. Abth., 9 Uhr:
2.
Der Unterricht ist unentgelt-
lich.
Anmeldungen für den Lehr-
lingsverein, sowie für die Un-
terrichtsstunden nimmt täglich
von 1—2 Uhr entgegen der Prä-
ses des Vereines: Kaplan G.
Veder, F 1, 7.

Käfer-Vertilgung
sicherer Erfolg. 9969
Frau Schmittus,
B 6, 18. 4. St.
Garantirt reinen
Bienenhonig
bei Bienezüchter 1889
G. M. Seel, G 2, 8,
3. Stod.

Massage.
T 6, 2 1/4. T 6, 2 1/4.
Ich empfehle mich hiermit den
geehrten Herrschaften im Ras-
siren, kalte Abreibung und Ein-
wicklungen; Fähterangenschrei-
ben und werde zur Nachtzeit auch
die Pflege der Kranken über-
nehmen.
83591
Hochachtungsvoll
Joh. Leiser, Masseur.

Unentbehrlich
in jeder Familie und Werkstätte ist
**Plüß-Stauffer's
Univerfal-Ritt**

zum Zusammenlöten aller zerbro-
chenen Gegenstände, sei es Glas,
Porzellan, Tafel- und Küchenge-
schirr, Wehsteine, Mariner
Metall, Horn, Holz, wie abge-
brochene Möbelscheitel, Spielsachen,
Puppen etc. zum An- und Einlöten
von Knöpfen, Griffen, zum Auf-
löten der Brenner an Petrol-
lampen, zum Kleben und Leimen
von Papier, Carton, Luch, Leder
etc. etc. Bestes Bindemittel für
Lautsängerarbeiten bei 8906
J. Schneider, G 3, 16.

Ein
wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Selbstbesseckung (Quante)
und geheimen Ausschweif-
ungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retaus Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den schrecklichen Folgen dieses
Krautes leidet, seine aufrichtigen
Belehungen retten jährlich
Tausende vom sichern Tode.
Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neu-
markt 34, sowie durch jede Buch-
handlung. 7814

Stiftungsgelder zu 4 1/2%,
größere Be-
träge zu 4% auf legenschaftliche
Unterpfänder vermittelt prompt
und billig 4488f
Karl Seiler, Collectingehilfe,
A 2, 4.
Ehrliche Weisnäherrinnen
gesucht. K 3, 11d, 3. St. 11066

Cafés
roh u. täglich frisch gebrannt
chin. Thee
Chocolade
Cacao
Ajacer Olivenöl
ff. Salatöle
Macaroni
Dürrobst
Knorr's Suppeneinlagen
div. Suppenartikel
ff. Mehle
empfehle in größter Auswahl und
besten Qualitäten billigst. 6656
Adolph Menges,
N 3, 15.

H. Gentil
D 5, 1 D 5, 1
Cigarren
en gros & detail.
Echt ägyptische, türkische u.
russische 10589i
Cigarretten & Tabako.
Franz. Cognac
Grande Champagne
von
Alfred Dubois Lizée & Cie.
Importierte
Habana-Cigarren.

Die Stuhlfabrik S 2, 6
empfeilt sich im Anfertigen von
allen Sorten Stühlen u. Pol-
ster-Möbel etc. zu dem billigsten
Preis; das Umflechten der
Stühle, sowie Reparaturen
aller Art wird schnell und billig
besorgt. 9486i
Hochachtungsvoll
Anton König.

Pfänder
werden unter strengster Dis-
cretion in und außer dem Reich-
saule besorgt. 3229
Gg. Finkeln, L 4, 17.

Wer
zahlt die allerhöchsten
Preise für gutartige Klei-
der, Schuhe und Stiefel?
L. Herzmann,
E 2, 12.
9134

500 Deckbettüberzüge und
Betttücher zu verkaufen. 7855
Ludwig Herzmann, E 2, 12.
Englische Zuchlampen
kauft man am billigsten bei
9143 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügel-
decken von R. 2.50 an
9140 **L. Herzmann, E 2, 12**
Für Wirthe.
300 Dugend Messer und
Gabeln, Gg. und Kaffeelöffel
billig zu verkaufen. 9135
L. Herzmann, E 2, 12.
Neue Zuchlampen, für alle
Höfen passend. 9139
L. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pülvon
und **Kissen** 18238
L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte
kauft 9140
L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß,
blau und grün, 9187
gehen sie nur zu **L. Herzmann**
hin. E 2, 12.

500 Kappen und Hüte.
5420 **L. Herzmann, E 2, 12.**
Leere Flaschen kauft 9138
L. Herzmann, E 2, 12.

**Tüncher, Maler u. Gypser-
Blousen.** 1459
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und
billig 9136
L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei 9148
L. Herzmann, E 2, 12.
Zum Bügeln wird ange-
nommen. 10844
K 2, 23, im 4. Stod.

Gutartige Kleider, Schuhe
und Stiefel kauft 8227
Karl Ginsberger,
H 2, 5.

„Ach ja, jetzt fällt mir ein, daß Du und Mr. Distin in Marlborough
zusammen in die Schule gegangen seid“, sagte Dora sinnend.

„Das genügt, ihn in meinen Augen zu einer interessanten Persönlichkeit
zu stempeln.“

„Ja, wir waren Gefährten und Nebenbuhler zugleich“, antwortete
Julian. „Man hielt uns Beide für die schneidigsten Jungen auf der Schule.
In allen Studien gingen wir Hand in Hand, aber in den andern Dingen
trennte uns eine weite Kluft. Distin war der Sohn eines reichen Anwalts
aus London, der zur Befriedigung jeder seiner Launen auf seinen Vater
rechnen konnte. Ein fashionabler Schneider besorgte ihm seine Anzüge, und
wenn er reiten wollte, konnte er sich ein Pferd halten. Ich dagegen war das
oterte unter den vielen Kindern eines Pfarrers aus Warwickshire, ich mußte
also jeden Pfennig zweimal umbdrehen und meine Kleider altragen, bis sie
fabenscheinig waren. Ja, in jenen Tagen lag ein weiter Abgrund zwischen Joe
Distin und mir.“

„Und jetzt bist Du viel reicher als er und kannst ihn auf diesem schönen
alten Herrenstuh empfangen.“

„Das wird meinen Stolz ein wenig befriedigen. Ja, Dora, ich habe
nicht vergebens an Fortunad' Thür geklopft.“

„Und bist hoffentlich glücklich“, flüsterte sein Weib und legte den Kopf
an Wylard's Schulter, der am offenen Fenster stand und träumerisch in den
sommerlichen Wald hinaus sah.

„Unausprechlich glücklich, da ich Dich gewonnen habe“, erwiderte er
zärtlich und küßte sie auf die schöne weiße Stirn.

„Du mußt außerordentlich geschickt gewesen sein“, sagte Dora enthusia-
stisch, „ohne Kapital hast Du angefangen und im Verlaufe von zwanzig Jahren
ein Vermögen und einen großen Namen in der Finanzwelt errungen.“

„Ich war als junger Mann glücklich in meinen Unternehmungen und
lebte zu einer Zeit, wo ein Vermögen schnell gewonnen — und auch zerronnen
war. Ich mag einen besseren Kopf gehabt haben als einige meiner Konkur-
renten, auf alle Fälle war ich vorsichtiger und habe mich von Schwindelgeschäf-
ten ferngehalten.“

Ober herausgezogen, bevor sie zusammenklappten, hätte Herr Wylard
sagen können, wenn es ihm darum zu thun gewesen wäre, eine rückhaltlose
Offenheit zu entfalten.

Nach einem weiteren Zwiesgespräch zwischen Mann und Frau kam man
überein, daß Mr. Distin's Besuch als keine Unannehmlichkeit zu betrachten sei.
Noch während sie plauderten, traf ein Telegramm ein, das die Ankunft des
Sachwalters mit demselben Zuge ankündigte, der die Namen- und Herrenlose
Krem Grabe im Thale zuführte, dem Zuge, der um dreiviertel acht Uhr in
Station Bodmin einlief. Der Einspänner wurde dem Gast entgegen geschickt und
das Diner um seiner Bequemlichkeit willen auf neun Uhr versetzt.

„Du kannst Heathcote eine Zeile schreiben und ihn bitten, heute Nacht bei
uns zu speisen“, sagte Wylard. „Ich weiß, daß er sich für die Sache inter-
essirt und Distin gern treffen möchte.“

„Und Hilba? Hast Du etwas dagegen, wenn Hilba kommt?“

„Nicht im Geringsten. Hilba gereicht jeder Herrentafel zum Schmutz.
Aber wie zärtlich Du in letzter Zeit gegen Hilba geworden bist!“

„Ich habe sie immer gern gehabt. Weißt Du, daß mich etwas ungemein
beschäftigt?“

„Nun?“

„Vor ein paar Monaten glaubte ich, daß Bothwell sich in Hilba verliebt
habe. Er schien sich ihr ganz zu widmen und drang immer in mich, sie herzu-
bitten. Ich freute mich bei dem Gedanken, daß der arme Junge ein so süßes
Geschöpf zur Frau bekommen sollte, denn Hilba schien ihm geneigt, als er auf
einmal kühler wurde und ihr nun thatsächlich aus dem Wege geht, um sie zu
vermeiden. Ist das nicht sonderbar?“

„Die Bankelnüchigkeit eines müßigen Geistes ohne Zweifel“, antwortete
Wylard gleichgiltig.

Die lebhafteste Theilnahme seiner Frau an Anderer Freuden und Kümmer-
nissen war ihm fremd. Er übte seine Wohlthaten in großartigem Maßstabe aus
und verschloß seine Börse keinem Bedrängten. Aber mit den kleineren Jagen
aus dem Leben Fremder wollte er sich nicht beschweren. Es kümmerte ihn
blutwenig, ob Bothwell in Hilba verliebt oder nicht verliebt war. Seiner Frau
dagegen galt das für eine Lebensfrage, die über das Glück zweier ihr theuren
Menschen entschied.

„Wenn Dein Better nicht bald die Schultern an den Karren stemmt, so
geräth er auf Abwege“, sagte Wylard entschieden.

„Wenn er nur wüßte, an welchen Karren“, erscholl Bothwell's Stimme
draußen am Fenster, wo er vorbeisclendernd den Rauch seiner Cigarette seit-
wärts schlug.

Dora fand, daß ihr Better sein häusliches Leben damit ausfüllte, Cigar-
retten zu rauchen und im Garten zu flaniren, wo er ihr in seinen energischen
Stunden beim Ausrottungskrieg gegen die Raupen behilflich war.

„Es findet sich allemal ein Karren zu schieben, wenn ein Mann Lust zur
Arbeit hat.“

„Das höre ich, aber ich habe als Civilist noch keinen solchen Karren ge-
funden.“ Im Ernst, Julian, ich sehe ein, daß ich ein Nüßiggänger und Zange-
nichts bin, daß ich Ihre Güte mißbrauche und die Zeit verstreichen lasse, weil
ich nun einmal einen Freisitz auf diesem herrlichen alten Landgute habe und
Sie und Dora um Welten zu gut gegen mich sind. Ich habe mich in diesen
Tagen schon selber vorgenommen, habe mir einen tüchtigen Rüssel verfertigt und
will ein neues Leben beginnen. Ich werde in die Fremde gehen — noch